

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Paul Böhm in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)  
Vierzehnter Jahrgang.

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmlichen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.  
Expedition:  
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 98. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 28. April 1880.

### Zur Schuldhaftfrage.

Obwohl wir den Klagen des Handels- und Gewerbestandes über die Mängel in unseren Kreditverhältnissen sympathisch gegenüberstehen, verhehlen wir uns doch nicht, daß die Bestimmungen, die durch die Wiedererrichtung der Schuldhaft aus der Welt zu schaffen, vorausichtlich des Erfolges entbehren werden. Unseres Erachtens ist diese Frage im Jahre 1868, wo der Personal-Arrest der Schuldner abgeschafft wurde, ein für allemal entschieden worden. Man war sich schon damals darüber klar, daß diese wichtige Neuerung nicht ohne Nachtheile ins Leben treten würde; insbesondere überab man nicht die Wirkungen, die die Androhung mit Arrest auszuüben geeignet war. Wenn sich trotzdem die Kommission für die Ausarbeitung einer gemeinsamen Civilprozeßordnung, in der zweifelsohne auch tüchtige praktische Juristen saßen, und später die gesetzgebenden Organe des Reiches für die Befestigung der Schuldhaft erklärten, so begriff sich dies aus der Würdigung der Gründe, die jenes Exekutionsmittel als unvermeidlich erscheinen ließen und sogar die Missethäter der bethörten Kaufmannschaft bewegen hatten, in diesem Sinne zu votiren. Weder ließ sich aus dem Wesen des Rechts die Verpflichtung des Schuldners folgern, mit seiner Person für die Erfüllung vermögensrechtlicher Verpflichtungen bereit einzustehen, noch der Gläubiger berechtigt sei, ihn seiner persönlichen Freiheit zu berauben, noch anzunehmen, die bisherigen Erfahrungen den Fortbestand der Schuldhaft, da sie oft zu Aemden, die der Gesetzgeber nicht billigen kann, zur Erpressung gegen Verwandte und Freunde des Schuldners, zur Verletzung der Wacht und anderer unedler Leidenschaften geiztet und jedenfalls bei längerer Dauer den wirtschaftlichen Ruin des Verhafteten vollendet hatte. Statistische Beobachtungen ergaben, daß der Schuldarrest nur in wenigen Fällen zur vollständigen Befriedigung des Gläubigers geführt, und die zahlreicheren Verurtheilungen wegen Kränklichkeit ließen vermuthen, daß durch die Ertheilung einer solchen dem litzigen und lägenhaften Schuldner ein Mittel zur Vereitelung des Arrestes an die Hand gegeben war. Endlich kam die im Jahre 1867 erfolgte Freigabe des Zinsverpflichtens in Betracht, da der Staat unmöglich fortwährend solche Forderungen durch die Schuldhaft schütten konnte, die vorher als unedlerlich gegolten hätten. Gleichfalls konnte die Aufhebung der Schuldhaft in mehreren wichtigen Nachbarräumen, namentlich im Hinblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, nicht ohne Einfluß auf die deutsche Gesetzgebung bleiben.

Wenn demnach die Ansichten auf ein Wiederauflieben dieses Schuldbeiträgungsmittels sehr geringe sind, so treten wir dennoch den Bestreueren desselben darin bei, daß, wenn anders eine Besserung unserer Kreditverhältnisse eintreten soll, diese vom Staate auszugehen hat. Nur denken wir uns diese Einwirkung des Staates ganz anders. Bekanntlich wird die Reform des Zahlungsverfahrens seit Jahr und Tag eifrig in der Presse und den Vereinen erörtert. In gesetzgeberischen Maßregeln ist es aber nicht gekommen, weil man erst abwarten wollte, wie weit man mit dem guten Willen der Beteiligten kam. Indes bestätigen die bisherigen Erfahrungen die Ansicht Derer, welche meinen, daß mit dem guten Willen allein wenig zu erreichen ist. Bis sich die sittliche Auffassung der bürgerlichen Verpflichtungen im ganzen Volke Bahn gebrochen hat, können wir nicht warten; denn darüber mag noch manche Generation vergehen. Mit Recht ist darauf verwiesen, daß die Besserung unserer Kreditverhältnisse sich von

unten auf vollziehen müsse, daß erst im kleinen Bereiche Pünktlichkeit herrschen müsse, bevor der Zwischhandel zu strengeren Zahlungsbedingungen übergehen könne. Wie wäre es nun, wenn der Staat dem guten Willen der Kreditreformer und der anderen pünktlichen Leute durch die Einführung eines Zahlungszwanges im Kleinhandel und im Handwerksverkehr zu Hülfe käme! Der Gedanke klingt etwas kühn; aber auf jeden Fall kann nur eine solche ganz Maßregel dem alten Schlenkerian und der süßen Gewohnheit des Schuldennachlassens, die nicht nur auf dem Handels- und Gewerbestande wie ein Alast, sondern die vom Publikum selbst öfters durch höhere Preise und zerrüttete Vermögensverhältnisse theuer erkauft werden muß, das wohlverdiente Ende bereiten. Gegen eine solche Maßregel, die ebenso sehr in volkswirtschaftlicher Beziehung segensreich sein wie auf den Volksscharakter fützigend, erziehend einwirken würde, vermöge wohl nur ein Einwand geltend gemacht zu werden, nämlich die Abneigung des Publikums, pünktlich seine Verpflichtungen zu erfüllen. Auf welchen Rechtsmittel sich diese Abneigung gründet und weshalb ihr zu Hülfe auf die sonst so segensreichen Wirkungen des Zahlungszwanges verstanden werden sollte, wird schwerlich Jemand nachweisen können. Wären diese nach Zeilen dem meistbesichtigtesten Handels- und Gewerbestande einen Anstoß zu weiteren Erörterungen darüber geben, so wäre ihr Zweck erreicht.

### Politische Uebersicht.

Die Physiognomie des neuen englischen Kabinetes ist in ihren Grundzügen festgelegt. Benjamin Disraeli, Graf von Beaconsfield, hat von der Königin die Erlaubnis erhalten, das Amt als erster Lord-Kommissar des Schatzes niederzulegen und das Symbol seiner Amtswürde, den „weißen Stab“, ihrer Majestät zur anderweitigen Disposition zurückzugeben. William Edward Gladstone hat die Ehre gehabt, bei ihrer Majestät zum Handlung zugelassen zu werden und den Auftrag entgegenzunehmen, ein neues Kabinet zu bilden. Gladstone selbst wird in dem neuen Kabinet außer der Premierwürde auch den Schatzkanzlerposten bekleiden. Erneuert damit das Arrangement, das während der letzten Periode seines früheren Kabinetes in Kraft und bis zur Zeit des zweiten Ministerrats von Sir Robert Peel in England Gebrauch war. Wie 1841 pflegte der jeweilige Premierminister, wenn er im Hause der Gemeinen saß, die Klemmer des ersten Verdes des Schatzkants und des Schatzkanzlers in seiner Person zu vereinigen. In Folge seiner Ernennung zum Premier muß sich Gladstone in Willkürloft einer Neuwahl unterziehen. Man ist gespannt darauf, ob die Konfervativen ihm diesmal in Verb. Dalkheit einen Gegenkandidaten gegenüber stellen werden. Da die hervorragenden Männer der liberalen Partei in dem Kabinet Berücksichtigung gefunden haben, so kann das öffentliche Verdict über die von Gladstone getroffene Auswahl nur günstig lauten.

In Konstantinopel haben die diplomatischen Vertreter bereits ihr Wachttort gesprochen und eine Kollektivnote überreicht, worin die Porte aufgefordert wird, das von den Albanesen besetzte, Montenegro zugehörige Gebiet durch türkische Truppen besetzen zu lassen, dann aber das fragliche Gebiet regelrecht zu übergeben.

Einen wohlthuenden Gegensatz zu den Alarmnachrichten von der Südgrenze führen uns wienener Telegramme vor Augen, die über das am Sonntag zu Ehren des Kaiser-

paars stattgehabte Sängerkfest berichten. Dasselbe gestaltete sich zu einer großartigen ergebnissen Kundgebung der Anhänglichkeit des österreichischen Volks an sein Herrscherhaus. Der Papst tritt immer mehr aus der fahlen Zurückhaltung gegen Frankreich hervor. Wie aus Rom gemeldet wird, redete der Papst die französischen Pilger beim Empfang also an:

„Wir lieben Frankreich, das ein Recht hat auf unsere Zuneigung. Eure Anwesenheit erfüllt unser Herz mit Trost, dessen es so sehr bedarf; denn wir sind betriibt wegen der Angriffe, welche die Religion in Europa erleidet. Auch hinsichtlich Frankreichs sind wir nicht ohne Besorgnis dem religiösen Gesichtspunkte. Mit schmerzfüllter Seele bitten wir Gott, daß er den Sturm besänftigen und Frieden und Ruhe zurückbringen wolle. Aber während des Kampfes werden wir unsere Pflichten als Papst nicht vergessen; wir werden unsere Beruf über die menschliche Gesellschaft ausüben ohne Rücksicht; wie unsere Vorgänger werden wir die Interessen der Religion verteidigen, welche zugleich die Interessen der Völker sind. Die Geschichte der Jahrhunderte zeigt, daß in der Zeit, in welcher man am meisten des Ruhmes und innern Friedens genoss, eben jene Zeit war, in welcher die Sendung der Heilige an die Seelen am freiesten ausgeübt wurde. Der Papst selbst, indem er die Pilger ermahnte zu Unabhängigkeit und Treue gegen die Kirche und indem er seinen Segen sprach über die Bischöfe, die Geistlichkeit und das ganze Frankreich. Diese Demonstration macht einen um so überlen Eindruck in Paris, weil sie zusammenfällt mit den Unruhen, welche die Geistlichkeit in Lille hervorgerufen hat. Diese Vorgänge weisen zum ersten Male darauf hin, daß bei dem Kulturkampf in Frankreich nicht allein die Sene gegenüber Deutschland verändert ist. Das französische Temperament hat mitgeteilt, es hat sogar blutige Kämpfe erlebt. Die Via triumphalis, die Herr Herr durchzieht, seine militärische Begleitung, die Abwesenheit zwischen hochrufenen und pfeisenden Gruppen, die Zusammenkunft der ausgerichteten Gruppen, die Anwesenheit von zwei Millionen in Civil unter den Bäumen, endlich der förmliche Kampf, der zwischen Freunden und Feinden der Märzperiode sich erhob — alles das gibt ein Stimmungsbild eigener Art.“

Ueber die Urtheile des Verbrechers im petersburger Winterpalast hat die mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betraute Kommission neuerdings fänden in die Hand bekommen, die bald zur Aufklärung der Hauptthatsachen führen werden oder schon geführt haben. Der Mensch, welcher sich in dem Quartier der Tischler eingekerkert hatte, soll aus Gorkow stammen.

Die Ministertrift in Rumänien hat nicht lange auf sich warten lassen. Der Minister des Innern, Gocalniceanu, hat seine Entlassung genommen; der Minister des Auswärtigen, Borescu, dürfte seinem Beispielen folgen, um dem Ministerpräsidenten, Bratianu, die Bildung eines homogenen national-liberalen Kabinetes zu erleichtern.

Dagegen ist die Ministertrift in Serbien aus der Luft gegriffen. Der Fürst hat nur den Herzog Braovovic zum interinistischen Minister für öffentliche Arbeiten ernannt.

Nach einer Meldung vom 23. d. M. wird dem griechischen Ministerkonfite die Ansetzung der königlichen Gewalt für die Dauer der Abwesenheit des am 5. Mai eine längere Reise nach Dänemark und England antretenden Königs Georg, mit Ausschluß gewisser königlicher Prärogative, eingeräumt werden.

[63] **Das Muttermal.**  
Roman aus dem Englischen.  
Deutsch von Eber Riebl.  
(Fortsetzung.)  
29. Kapitel.  
Das Schauspiel war nahezu vorüber. Die Glode des Souffleurs ertönte, der Vorhang hob sich für die letzte Scene, und Paulette, schimmernd wie ein Komet, erschien auf der Bühne. Sie sah in der That aus, wie eine Künstlerphantasie sich Eifen malt.  
In demselben Momente kam ein Mann in's Parterre und nahm einen der ersten Sige hinter dem Orchester ein. Es war Guy St. John.  
Paulette sah ihn — sie hielt an — sie schien ihre Rolle zu vergessen. Man sah sie unter der rothen Schminke erbleichen.  
Da war er, mit düsterem Frohlocken. Er hatte also ihre stucht von Hazel Hall entdeckt, und war ihr gefolgt. Entsetzen! Entsetzen!  
Wie sie sich durcharbeitete durch diese schreckliche Schlussscene, wußte sie nicht. Er sah da, seine Augen auf sie gerichtet, bis zur Vorhang sich.  
Dann fürzte Paulette aufwachen und mit pochendem Herzen von der Bühne nach ihrem Inledungszimmer, wo Megrim sie erwartete.  
„Fort mit diesen Dingen!“ rief sie. „Nasch! Megrim; er ist hier!“  
Die alte Frau, welche ihr mit gewandten Händen beifällig war, fragte: „Wer Mademoiselle? Pardieu! Wie auferget und erschrecken Sie aussehen!“  
„Er — St. John! — Er hat mich gefunden — ich bin verloren!“  
„Alle Heiligen des Himmels!“ höhnte Megrim, Paulette's Bühnenkleid abzulegen, und rasch ein anderes überreichend. „Werden Sie denn niemals das letzte Wort von diesem Manne hören? Ach, das war eine traurige Detraht! Nun, nun, lassen Sie uns nach Hause eilen. Ich habe den

Schlüssel in der Thüre gelassen, und die Hocolade kocht, ohne Zweifel, am Feuer. Sie können sehen, was es heißt, alt und vergeßlich zu sein, und seine eigene Dienerin, Mademoiselle.“  
Sie eilten hinaus mit den letzten Theilen des Publikums, wobei sich Paulette fest an Megrim hielt.  
Als sie die Straße erreichten, warf sie rasch Blicke nach mehreren Richtungen, sah aber Niemand, der einige Ähnlichkeit mit dem Gesichte und der Gestalt gehabt hätte, die sie so sehr fürchtete.  
Mit aller Eile brachen die Beiden nach dem Tenementhause im North-End auf.  
Die Stunde war spät, die Straße betraute verlassen. Megrim schien eben so sehr alarmirt, wie Paulette.  
„Oft hielten sie an, um zu laufen und zurück oder vor sich zu sehen in den Straßen. Aber die Fürst schien ohne Grund, nirgend zeigte sich etwas Verdächtiges.“  
„Ich sehe nichts, Mademoiselle, der böse Mensch muß doch nicht auf unserer Fährte sein,“ sagte Megrim; „wir werden nicht verfolgt. Hier ist die Siegel — hängen Sie sich an mich — Sie werden noch fallen im Finstern; und ach, wie schlecht die Stufen sind — es ist recht traurig für Sie, Mademoiselle, die Sie so reich und vornehm gelebt haben!“  
Geleitet von der hochigen Hand der alten Frau stieg Paulette empor und fand auf dem Siegelabgange vor der Thüre zu Megrim's Zimmer. Der Geruch von heißer Hocolade machte sich an angenehmer Weise bemerkbar.  
Megrim begann am Schließelhele umher zu tasten nach dem Schlüssel, den sie zurückgelassen, oder welchen sie nun nicht finden konnte.  
„Sacree! murmelte sie zornig, und suchte jetzt unten auf dem Boden, als Paulette ein wenig ungeduldig an der Thüre probirte, und siehe da! — sie lag nach in ihrer Hand, und die Beiden traten in das Zimmer.  
Eine Lampe brante auf dem Tische, gerade dort, wo Megrim sie gelassen hatte, als sie mit ihrer jungen ehemaligen Herrin fortzettelte.  
Ein Feuer glomm in dem kleinen Ofen, auf welchem ein Topf mit Hocolade dampfte.

In dem Mittelpunkte des Zimmers aber sah, seine Entbogen auf den Arbeitstisch der alten Frau gestützt, und mit zurückgeworrenem Mantel, leise im Warten vor sich hin-pfeffend, Guy St. John.  
Megrim fuhr mit einem lauten Aufschrei zurück. Der Besucher erhob sich rasch.  
„Ach, fand die Thüre unverschlossen, und war daher so dreist, einzutreten,“ sagte er.  
„Das heiße Blut erhob sich in das bleiche Antlitz Paulette's.“  
„Wie können Sie es wagen, mich in dieser Weise zu verfolgen?“ rief sie. „Was wollen Sie hier?“  
Megrim starrte ihm etwas verwirrt an, dann ging sie rückwärts nach der Thüre zurück und trat vor diese hinaus. Außen herrschte vollkommene Finsternis.  
Die beiden Gatten standen sich wieder allein gegenüber, Angesicht gegen Angesicht.  
„Ich sah Dich Abends im Theater,“ sagte er; „Du sahst mich auch, und der Anblick schien Dir nicht angenehm zu sein. Ich ging daher voraus, um hier auf Dich zu warten. So hast Du also Hazel Hall verlassen und bist zu deinem alten Leben zurückgekehrt.“  
„Ja,“ sagte Paulette.  
„Gut! Umomehr beginne ich mich wieder mit Dir auf gleichem Fuß zu fühlen. Du scheinst da in einer merkwürdig schledten Nachbarschaft Quartier genommen zu haben, woraus ich schließe, daß der General Dich beim Abschiede nicht mit viel Geld versehen hat.“  
Sie antwortete keine Silbe.  
Er schloß seine Augen wieder auf Megrim's Arbeitstisch und sah sie finster an.  
„Du bist jetzt doppelt zornig auf mich,“ sagte er, „wegen der Finsternis, die ich mir zu Hazel Hall erlaube. Vergib mir, Paulette. Ich war etwas außer mir in jener Nacht. Natürlich hoffest Du mich, und Du wirst es immer — das ist am Ende begrifflich und natürlich. Aber Du mißverstehst die Urrede, die mich zu dieser Stunde hierher brachte.“  
Megrim's Kanarienvogel bewegte sich im Schilde in seinem Bauer über dem Haupte Paulette's — und zirpte schlaftrig in seinen Träumen. Sie erhob ihren kleinen, schlanken Körper.



Deutsches Reich.

Der Kaiser ist Montag Vormittag 10 Uhr 50 Min. wohlbehalten in Wiesbaden eingetroffen und am Bahnhof von den Spitzen der Civil- und Militaerbehorden empfangen...

Die Kaiserin ist Dienstag Mittag 12 1/2 Uhr in Dresden ein und wurde von dem Konig und der Konigin, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Georg und der Prinzessin Mathilde begrusst...

Der Reichsanwalt ist seit einigen Tagen an das Zimmer gefesselt. Der Prassident des Reichstages hat ihn vor Kurzem gesprochen, um seine Ansichten uber diejenige Vorlage kennen zu lernen...

Der Bundesrath hielt am Dienstag Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung. Den Hauptgegenstand bildete die zweite Beratung der Geschaftsordnungsgesetzgebung...

Im Restaurant der Fischerei-Ausstellung in Berlin fand am Sonntag ein Festdiner statt. In dem reich mit Entlohlen der Schiffsahrt und Fischerei decorirten Saale...

Wenn Sie etwas zu sagen haben? rief sie zornig, so sagen Sie es, und dann gehen Sie! Ihre Gegenwart, so jagte sie mich - ist furchterlich mir nicht!

Sie stand in dem Lichte von Megrim's Lampe, ihr gelbes Haar hob sich auf dem Hinter, ihre zarten Finger verflochten sich in ein kleines Erkranken verdringende den Born aus ihrem Gesichte...

Und was wissen Sie von meiner Mutter? fragte sie. Sie kam vor einer Woche in diese Stadt, antwortete er, aus ihrer Zuruckgekehrtheit in Long Island...

Ein klaglicher Schrei entfloh ihren Lippen. Sie machte eine Bewegung gegen die Thure.

(Fortsetzung folgt.)

Beifall begleitete die vorigen Bemerkungen des Redners, auf welchen der Oberbürgermeister von Freiburg in Baden, Herr Schuster, mit einem launigen Gedicht folgte...

Der Redacteur der in Welfungen erscheinenden „Saisischen Wlatter“ ist von der konigl. Staatsanwaltschaft wegen Majestatsbeleidigung in Untersuchung gezogen worden...

Die Vermahlung der Prinzessin Friederike von Hannover mit dem Freiherren Alphonse v. Pamel-Rammingen hat, wie bereits gemeldet, am 24. 3 Uhr Nachmittags in der Kapelle des Schlosses zu Windsor stattgefunden...

Deutscher Reichstag.

Die Tagesordnung der gestrigen (36.) Sitzung fuhrt zunachst zur Beratung des Abgeordneten, betr. die Abanderung des § 32 der Gewerbeordnung...

Abg. Dr. Baumbach: Namens der nationalliberalen Partei las ich erklaren, das wir mit der Tendenz dieses Entwurfs, so weit sie dahin geht, Unbilligkeiten entgegenzutreten, wohl einverstanden sind...

Abg. Dr. Richter (Hagen): Es handelt sich bei dieser Frage durchaus nicht um Gebude der Sittlichkeit, i. v. u. sondern einzig und allein um den Kampf des Hoftheaters gegen die Privattheater (Unruhe rechts)...

Die Diskussion wird geschlossen. In der sich anschliessenden zweiten Beratung nimmt das Wort: Abg. Dr. Lasker: Es kann nach der bestehenden Gesetzgebung Leben die Koncession verlangt werden...

Abg. Dr. Richter (Hagen): Es handelt sich bei dieser Frage durchaus nicht um Gebude der Sittlichkeit, i. v. u. sondern einzig und allein um den Kampf des Hoftheaters gegen die Privattheater (Unruhe rechts)...

laffiger Theaterunternehmer ein Mensch, der 10 oder 30,000 Mark nachziehen soll, oder welche sonstigen Merkmale er sich zu erheben hat...

Abg. Dr. Baumbach (nationallib.) das er und seine politischen Freunde wesentliche Einwendungen gegen den Antrag nicht zu machen haben...

Abg. Dr. Richter (Hagen) kaufte Zweifel an der Beschuldsigkeit des Gaudes wird von Prasidenten geteilt, der demnach, da ein Namens-Ausschuss verlangt wird...

Walle, den 27. April.

Herrn H. Nibel hier, Direktor der Salletischen Maschinenfabrik und Giesgießerei, wurde vom kaiserlichen Patentamt ein Patent erteilt...

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Station Name, 26. April 10 U. Ab., 27. April 7 U. Morg. Rows include Barometer Millim., Thermometer Celsius, and Relative Feuchtigkeit.

27. April 6 Uhr früh. Das Barom. hat sich seit gestern wenig verandert, heute 758, und das trube, windige Wetter bei abnehmender Temperatur halt noch an...

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 26. April 8 Uhr morgens. Unter dem Einfluss einer ostwärts fortschreitenden Depression herrschte uber dem grosten Theile von Europa eine nordliche Luftstromung mit truben, heileweisem regnerischem Wetter...

Provinzial-Nachrichten.

Suhl, 26. April. Die endliche Ausfuhrung der Eisenbahn Eurt-Suhl-Wischnau wird nunmehr als Weiterfuhrung der Bahn Magdeburg-Eurt wird kaum nicht lange auf sich warten lassen...



# C. F. Mennicke, Leipziger-Strasse 100,

empfehlte folgende Neuheiten:

**Regenmäntel jeden Genres, aus den vorzüglichsten Stoffen gearbeitet. Jaquettes, Dolmanns, Fichus etc.**

in Sammet, Wolle und Seide mit den elegantesten Garnierungen in anerkannt größter Auswahl.

Reichhaltige Sortimente von **Kleiderstoffen** in Wolle und Seide.

Solide feste Preise.

Das Putz- u. Modewaarengeschäft

Frau A. Koeppe

hält feine vorzügliche Strohhut-Wäsche bestens empfohlen; dasselbe befindet sich nach wie vor Markt 24.

**Neuheiten** in Kleider- und Besatz-Stoffen  
empfehlen durch wiederholte Zuforderungen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Gebrüder Salomon,**

Leipziger-Strasse 91, im Hause des Herrn C. F. Ritter.

Markt 5. **Geschw. Jüdel, Markt 5,**  
Wäsche-Fabrik.

Herren-, Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche.  
Anfertigung ganzer Braut- u. Kinderausstattungen.  
**Oberhemden** unter Garantie des Sutzigens nach den neuesten Schnitt.

Die so schnell beliebt gewordenen praktischen **Patent-Wäscherollen**, unübertroffen in ihrer Construction, leicht von einer Person zu handhaben und bequem in jeder Wohnung unterzubringen, werden in unserem Küchenmagazin zu N. 48 abgegeben; ferner:

**Wringmaschinen** mit Schutrollen zur Verhütung des Zerreißens der Wäsche.

**Kuntze's Schnellbrater** in jeder Größe zu Fabrikpreisen bei **Hempelmann & Krause,** Kleinschmieden 8.

**Für Industriebahnen und Gruben**

empfehle ich als langjährige Specialität:  
**Eisenbahn- und Grubenschienen** in Eisen und Stahl, nebst allem Zubehör,  
**Getemperte Stahlgussräder**, vorzüglichstes u. billiges Räder-Material.  
**Radgerieße**, ganz aus Stahl, völlig unverwundlich, sehr leicht bei vollständigem Betriebe,  
**Complete Transport- und Förderwagen** in bewährten Constructionen, eigenes Fabrikat,  
**Belag- und Drehplatten** aus Guß- und Schmiedeeisen, sichtlich gerippt und durchbrochen sowie  
**sämmtliche Stahl- und Eisenbättenproducte.**

**Otto Neitsch.**

**Grabmonumente** auf Lager, auch nach Zeichnung, mit vorzüglichster Ausführung und Vergoldung. 1047  
**H. Landmann, Neue Promenade 10.**

**Wiesbadener Brunnen-Cur. (Kochbrunnen.)**

1880er Versandt. — Täglich frische Füllung.  
**Wiesbadener Kochbrunnen-Salz**, — Pastillen. — Tabletten.  
**Kochbrunnen-Salz**, — Pastillen. — Tabletten. 1352  
Gegen Täuschung mit Schutzmarke versehen.  
Zu beziehen: **Direct**, sowie durch sämtliche **Mineralwasser-Handlungen, Apotheken etc.**  
Preiscuranten und Prospekte auf Verlangen gratis und franco.  
**Städtische Cur-Direction u. Runnenverwaltung**  
**Wiesbaden: F. Heyl, Cardirector.**

**Für Landwirthe.**  
Unser Lager von **glasierten Amb- und Pferdekruppen, Schweinetrögen, Abzugsrinnen, Zehnröhren zu Wasserleitungen, Drainröhren** in allen Weiten, künstliche **Plastersteine zu Stallpflasterungen etc.**, sowie **Düngegypse** vorzüglichster Qualität halten zu billigsten Preisen bestens empfohlen  
**Ed. Lincke & Ströber, Mühlgrabenweg 1.**

**Ausverkauf**

sämmtlicher Conditorenwaren, Conisuchen und Chocoladen im Hauptgeschäft alter Markt 5 der Franz Kell'schen Concursmasse heute und folgende Tage. 1100

**Photographische Anstalt**

von **Gebr. Siebe** Prämirt Berlin, Paris, Hamburg, Wien.  
**Leipziger-Strasse 62,**  
(Gingang zum Atelier durch den Laden),  
empfehlen sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten von Photographien.

**Adolf Sternfeld.**

**Böhmische Bettfedern und Daun** in schöner staubfreier Waare.  
**Fertige Betten.**  
Kinderbetten von 12 „ an  
Gesundbetten „ 24 „ an  
Fremdenbetten „ 36 „ an  
Herrsch. Betten „ 54 „ an  
Steppdecken „ 5 „ an

**Fertige Bett-Inletts, Laken und Bezüge, Bettdecken und wollene Schlafdecken** zu den billigsten feinen Preisen.

**Adolf Sternfeld** gr. Ulrichsstr. 60.

**Adolf Sternfeld.**

**Strohöhre.**  
Band u. Blumen in reicher Auswahl u. zu ganz billigen Preisen. 1888  
**Dieskau, Rathhausg. 19.**

**Pelzsachen** übernimmt zum Conserviren **Chr. Voigt.**

**Pelzsachen** werden unter Garantie geg. Worten und Feuergefährlich conservirt.  
**A. C. Dressler.**  
Kirchenermeister, 278  
große Steinstraße Nr. 5.

Alle trockenen und abgeriebenen **Farben, gut trocknenden Firnisse, vorzügliche und billige Lacke, Siccativ, Pinsel, Schablonen etc.**

**M. Watsgott,** empfielt gr. Ulrichstr. 38.

Ein mittleres Bier zu verkaufen in Meiburg Nr. 68.

**Modes.**  
**Das Pug- und Modewaaren-Geschäft von Frau A. Koeppe,** Markt 24,  
ist mit allen Neuheiten der Saison assortirt und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 1636

**Kaiser-Wilhelms-Halle Merseburg.**

Einem geehrten auswärtigen Publikum empfehle ich mein auf das Großartige eingerichtete, in dicker Nähe des Bahnhofs gelegenes Etablissement zur geeigneten Benutzung. Namentlich bieten meine mannigfaltigen, auf das Comfortabelste arrangirten Gesellschaftsräume jeder Größe, die schönste und bequemste Gelegenheit zur Aufnahme von Vereinen, Gesellschaften und einzelnen Familien. Ein großer Saal mit Parquetboden, eine mit ausgezeichneten Kränzen besetzte Bühne und hochfeiner Decoration, ein Billardsalon mit 3 französischen Billards, eine Warmwasserleitung der neuesten Bauart, und liebliche Gartenräume mit schattiger Colonnade bieten den mich beehrenden Gästen reichhaltige Gelegenheit zur körperlichen und geistigen Erholung. 1878  
Der letzte Zug in der Richtung nach Halle verläßt Merseburg Abends 1/2 11 Uhr.  
Hochachtungsvoll

**Wilhelm Graul.**  
Vorzüglichste Küche und Keller. Lagerbier von Hebeck, Bayerisch Bier von Rizzi in Culmbach. Billigste Preise.

Nachdem das im vorigen Jahre verführerische von uns zu **Exportwecken** gebrauchte **dunkle Lagerbier** auch hier allgemeinen Anklang gefunden hat, haben wir uns entschlossen, dasselbe auch ferner zu brauen und es kommt vom 28. d. M. ab als

**Export-Bier**  
zum Verkauf. Wir können dasselbe als von ausgezeichneter Qualität empfehlen und offeriren es zu 4. 23. — pro Hectoliter ab Brauerei.  
In Flaschen mit Patentverschluss und Gitternetz versehen, wird dasselbe bei Herrn **Frank Wörth** in dem in unserem Grundstück, **Zobanuisbergstraße No. 3. in Wagnsburg (Südlicher Viertel)** zum Flaschenbierverkauf eingerichteten Kellern, Eingang: Große Sauerstraße, zu haben sein, ebenso wie unter hellem Lagerbier.

**Buckauer Dampf-Bierbrauerei** Reichardt & Schneidewin.

**Pianinos** empfiehlt in großer Auswahl bei billiger Preisstellung **Robert Hofmann,** Pianoforte-Fabrikant, H. Ulrichstr. 26.

Für den Inzeratenthail verantwortlich **H. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.